



Konzeption

Wandere auf mir - mit den Augen der Liebe.

Wandere auf mir - mit den Füßen des Mitgefühls.

Wandere auf mir - als wäre ich dein Zuhause.

Wandere auf mir - als wäre ich der Ort, der dich glücklich macht.

Und hör nie auf, jene Spuren für die Zukunft zu hinterlassen,

die du dort von dir sehen willst!

**„Welch unendlicher Verlust wäre es, die Erde mit ihrem Reichtum nicht zu
bewahren?“ fragt die Natur.**

- Aus dem Buch: You are Nature, Anna Zemann -

Vorwort

Das Wohl der Kinder liegt uns sehr am Herzen, sodass wir als Verein Herzensprojekt LebensKREIS e. V. als erstes die Sparte Waldkindergarten NaturREICH zur Umsetzung bringen werden. Der Name NaturREICH ist Programm.

Wir wollen den Reichtum der Natur schätzen und ehren, uns aber auch ein Reich in der Natur schaffen, welches wir als verantwortungsvolle Gäste nutzen. Unser Leitmotiv ist dabei: Nur was ich liebe, achte und schätze kann ich schützen. Deshalb beginnen wir bei unseren jüngsten Mitmenschen und bringen ihnen die Natur als Spiel- und Lebensraum näher.

Die Initiatoren sehen den Waldkindergarten in der Gemeinde Stulln als eine Bereicherung bzw. ein Zusatzangebot für junge Familien in der gesamten Region.

Kindheit findet hauptsächlich in Räumen statt und echte Abenteuer sind eher selten geworden.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder unserer Region einen selbstverständlichen Bezug zur Natur gewinnen. Die Elemente der Natur täglich zu erleben und zu begreifen, fördert einen respektvollen Umgang mit ihr.

Den Eltern bieten wir mit dem Waldkindergarten-Konzept eine Alternative zum herkömmlichen Kindergarten und eine Chance der Natur selbst wieder näher zu kommen, den natürlichen Bezug wieder zu schaffen bzw. wieder zu vertiefen.

Auch sehen wir uns als Erwachsene und Begleiter der Kinder in der Verantwortung, unseren Nachkommen ein hohes Maß an Bewusstsein und Achtsamkeit gegenüber Mutter Erde mitzugeben. Kinder, die sich viel in der Natur bewegen, mit ihr spielen und sie von verschiedenen Seiten kennen lernen, erleben Frieden und Ruhe, erleben reine Luft, die sie belebt und erfahren Wurzeln, um sich gestärkt zu entwickeln.

Jedes Kind trägt etwas Wertvolles und Einzigartiges in sich. Wir sehen unsere Aufgabe darin, dies zu fördern und es ans Licht zu bringen, sodass wir eine leuchtende Zukunft erschaffen.

Denn es geht um die Zukunft der nächsten Generation und somit um die Zukunft unserer Welt. Es ist heute unsere Verantwortung, wie die Menschen von morgen leben und mit Reichtum der Natur haushalten werden.

Mit dem folgenden Konzept laden wir ein, in das REICH des Waldkindergartens NaturREICH einzutauchen.

1. Entstehung der Waldkindergärten
 - 1.1 Entwicklungsraum Natur
 - 1.2 Entstehung des Waldkindergartens „NaturREICH“
2. Pädagogische Ausrichtung und Ziele
 - 2.1 Pädagogische Ansätze
 - 2.1.1 Natur- und Waldpädagogik
 - 2.1.2 Die Projektarbeit
 - 2.2 Bildungs- und Erziehungsbereich
 - 2.2.1 Lernen und Bildung im Einklang der Natur
 - 2.2.2 Spiel als Urbedürfnis
 - 2.2.3 Regeln und Normen
 - 2.2.4 Leitziele unserer pädagogischen Arbeit
 - 2.3 Basiskompetenzen
 - 2.3.1 Persönliche Kompetenzen
 - 2.3.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
 - 2.3.3 Lernmethodische Kompetenz
 - 2.3.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)
3. Methodik
 - 3.1 Werteorientierung und Religiosität
 - 3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
 - 3.3 Sprache und Literacy
 - 3.4 Medien, Naturwissenschaft, Mathematik & Technik
 - 3.5 Ästhetische, bildnerische & kulturelle Bildung
 - 3.6 Musikalische Bildung
 - 3.7 Bewegung und Gesundheit
4. Ein Tag im NaturREICH – Naturraum als ganzheitlicher Bildungsraum
 - 4.1 Tagesstruktur im Waldkindergarten
 - a. Ausrüstung
 - b. Bringen und Abholen
 - c. Morgen- und Abschlusskreis
 - d. Verpflegung

- e. Angebote/Freispiel/Projekte
- f. Eingewöhnung
- g. Vorschule/Schulvorbereitung
- h. Spiel- und Lehrmaterial
- 5. Organisation und Struktur
 - a. Standort/Infrastruktur
 - b. Ausweichräumlichkeiten
 - c. Medizinische Versorgung/Hygiene
 - d. Schutzauftrag nach §8a KJHG
 - 5.1 Gruppenstärke
 - 5.2 Anmeldeverfahren und Aufnahmekriterien
 - 5.3 Öffnungszeiten/Schließtage
 - 5.4 Buchungszeiten
 - 5.5 Elternbeitrag
 - 5.6 Personal
 - 5.7 Elternarbeit
- 6. Organisation und Struktur
 - 6.1 Trägerschaft
 - 6.2 Finanzierung
 - 6.3 Versicherungen
 - 6.4 Gesetzliche Grundlagen
- 7. Schutzkonzept
- 8. Kooperationen
- 9. Öffentlichkeitsarbeit
- 10. Qualitätssicherung
- 11. Aufsichtsbehörden
- 12. Quellenangaben und Literaturhinweis

1. Entstehung der Waldkindergärten

„Weit Größeres wirst du finden in den Wäldern als in den Büchern,

Bäume und Steine werden dich lehren, was du von den Meistern nie hören kannst.“

- Bernhard von Clairvaux 1090 – 1153 -

Ihre Ursprünge finden Waldkindergärten und die Naturpädagogik Ende des 19. Jahrhunderts in Schweden. Hier wurden in den Anfängen naturpädagogische Aktivitäten für alle Altersstufen angeboten. Der erste Waldkindergarten in Deutschland wurde 1968 in Wiesbaden gegründet. 1993 entstand der erste staatlich anerkannte Waldkindergarten in Deutschland, durch die beiden Erzieherinnen Kerstin Jebesen und Petra Jäger, die sich hierfür an die Träger in Wiesbaden und an dänische Kindergärten wandten und daraufhin ihr eigenes Konzept entwickelten und es umsetzten.

1.1 Entwicklungsraum Natur

Der Erfahrungsraum „Natur“ bietet eine gute Basis, um den heranwachsenden Menschen in seiner Entwicklung individuell und herzenorientiert zu begleiten. Im Zentrum steht hierbei das Ansprechen aller Sinne. Der intensive Aufenthalt im Freien lässt den Wandel der Jahreszeiten erfahrbar machen. Durch diese wiederkehrenden Zyklen wächst ein Sicherheitsempfinden beim Menschen, der sich dadurch im Alltag getragen fühlt. Der Wald bietet sowohl ruhigen wie auch lebhaften Kindern, ausreichend Raum für Spiel- und Bewegungserfahrungen. Dies stellt die Basis für ganzheitliches Lernen dar.

Der Wald ist eine schützende und heilsame Umgebung, in dem genug Platz für Gefühle jeder Art ist. Die verschiedenen Emotionen können ausgelebt werden. Lebendigkeit und Fröhlichkeit finden ihren Platz, da im Wald genügend Raum vorhanden ist.

Spannungen und Aggressionen stauen sich weniger an, da sie direkt ausgelebt und in Bewegung umgesetzt werden können.

Gleichzeitig können auch Ruhe, Alleinsein und bei sich ankommen erlebt werden, da die Natur dazu eine ruhige und tröstende Atmosphäre bietet.

1.2 Entstehung des Waldkindergartens NaturREICH

„Erzähle es mir und ich vergesse,

zeige es mir und ich werde mich erinnern,

lass mich es tun und ich verstehe.“ - Konfuzius -

Im Januar 2023 wurde der Verein Herzensprojekt LebensKREIS e. V. in Schmidgaden gegründet. Erstes Projekt des Vereins ist die Verwirklichung und Trägerschaft des Waldkindergartens

NaturREICH. Der Verein möchte eine Alternative zum Regelkindergarten geben und ein naturverbundenes Betreuungskonzept für die Kinder und deren Eltern in der Region anbieten.

Der erste Informationsveranstaltung im Januar 2023 in Schmidgaden stieß auf großes Interesse und zeigte den Bedarf eines Waldkindergartens auf.

Zunächst strebte der Verein den Standort im Gemeindegebiet Schmidgaden und die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Schmidgaden an, was letztlich aus verschiedenen Gründen nicht gelang.

Im Gemeindegebiet Stulln wurde uns durch einen Landwirt ein geeignetes Waldgrundstück angeboten und zugleich erhielten wir seitens der Gemeinde einen positiven Zuspruch.

2. Pädagogische Ausrichtung und Ziele

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Seine Anlagen, Stärken, sein Temperament ist einzigartig, auch das Entwicklungstempo ist je nach Kind unterschiedlich.

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbstständigkeit hin angelegt. In einem Umfeld indem sich das Kind sicher und geborgen fühlt entwickelt es sich positiv. Auch benötigt das Kind zur gesunden Entwicklung täglich ausreichende Möglichkeiten sich zu bewegen. Der junge Mensch lernt mit all seinen Sinnen, Emotionen, Erfahrungen und Ausdrucksformen. Wenn ein Kind lernt, lernt das ganze Kind. Wichtig dabei ist, dass das es eigenaktiv und selbstständig lernen kann, das eigene Ideen und Interessen eingesetzt werden und dass es eigene Entdeckungen machen und eigenständig Antworten auf seine Fragen finden darf.

**„Manchmal müssen wir einfach nur alles abdrehen und in die Natur gehen,
um die Verbindung zu unserer – eigenen – Natur wiederzufinden.“**

- Aus dem Buch: We are Nature, Anna Zemann -

2.1 Pädagogische Ansätze

2.1.1 Natur- und Waldpädagogik (im folgenden lediglich Waldpädagogik genannt)

Entstehung

Siehe Nr. 1 Seite 1.

Bild vom Kind

Die Kindheit ist nicht als etwas zu überwindendes sondern als eine eigene Lebensphase bzw. Daseinsform zu betrachten. Die Waldpädagogik sieht das Kind als kompetenten Menschen. Es wird den Kindern etwas anvertraut und zugetraut.

Sie haben ein Recht darauf, Ihre eigenen Grenzen zu erfahren, sich auszuprobieren und auch Gefahren zu erleben.

Die Herausforderungen, die sich durch das Leben im Wald ergeben, erfordern ein vertrauensvolles und kooperatives Miteinander von Kindern und Erwachsenen (Ko-Konstruktion).

Ziele der Waldpädagogik in Aufzählungszeichen setzen

Als Grundbaustein der Waldpädagogik ist das Konzept von Pestalozzi „Lernen mit Kopf - Hand und Herz“ zu erwähnen. Darunter versteht man unter „Kopf“ das analytische Denken, unter „Hand“ die Handlungsfähigkeit und unter „Herz“ die emotionale Intelligenz.

Des Weiteren ist die Wertevermittlung wie Respekt vor Menschen, Natur und Umwelt wichtig. Es wird auf den verantwortungsbewussten und nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen Wert gelegt. Zum Beispiel finden hier die Ziele der BNE, die von den vereinten Nationen der UN in der Agenda 2030 beschlossen wurden, Anwendung. Unter anderem soll beispielsweise nach dem zwölften Ziel der Konsum und die Produktion nachhaltig sein.

Die Gestaltungskompetenz der Kinder soll ausgebildet, gestärkt und gefördert werden.

Der methodisch-didaktischer Ansatz

Wissen und Kompetenzen werden in der Waldpädagogik unter verschiedenen Aspekten vermittelt.

Erlebnisorientierung: Die Kinder werden über ihre Sinne und Gefühle angesprochen.

Erfahrungsorientierung: Sie bringen Erfahrungen aus ihrer Lebenswelt mit.

Orientierung an der Lebenswelt: Die Kinder sollen das Erlernte aus dem Wald in ihre Lebenswelt übertragen.

Projektorientierung: Darunter ist die Kompetenz langfristige Prozesse zu planen, auszuführen und zu Ende zu bringen, zu verstehen.

Materialien und Utensilien in der Waldpädagogik

Dabei sind die Grundmaterialien in der Waldpädagogik Naturmaterialien wie zum Beispiel Äste, Moos oder Rinde.

Aber auch Utensilien wie Bollerwagen, Rucksäcke oder wettergerechte Kleidung werden täglich verwendet.

In Waldkindergärten gibt es im Vergleich zu Hauskindergärten keine einzelnen Räume, die bestimmten Tätigkeiten zuzuordnen sind. Viel mehr gibt es verschiedene Plätze im Freien, die diese Räume ersetzen.

2.1.2. Die Projektarbeit

Definition

Unter der Projektarbeit versteht man ein Projekt mit den Inhalten: Planung, Durchführung und Reflexion eines gemeinsamen Vorhabens von Kindern mit Erziehern, Bezugspersonen und Experten. Im Projektverlauf setzen sich die Beteiligten mit einem an der Lebenswelt der Zielgruppe und an deren Bedürfnissen und Interessen orientierten Thema auf vielfältige Art und Weise auseinander.

Der Projektverlauf ist dabei gleichbedeutend wie das Projektergebnis.

Die Projektarbeit geht auf den Philosophen und Pädagogen John Dewey zurück, der an der Universität Chicago lehrte.

In der sozialpädagogischen Arbeit ist die Projektarbeit eine mögliche Form, Lebenssituationen und Interessen aufzugreifen und in diesen Bildungsangeboten zu lernen.

Ziele der Projektarbeit

Die Erziehung und Bildung sollte an der aktuellen Lebenspraxis der Kinder orientiert sein und auf selbstständiges, demokratisches Leben in der Gesellschaft vorbereiten.

Die Kinder sollen weitgehend eigenständig sinnvolle Aufgaben in möglichst realen Zusammenhängen erarbeiten.

Unterschiedliche Phasen der Projektarbeit

1. Planungsphase: Die ausführliche Situationsanalyse dient als Grundlage für die Erzieher. Daraus werden Projektideen zusammengestellt.

2. Themenfindung: Dabei ist die pädagogische Zielsetzung der Einrichtung zu beachten. Das Thema wird partizipativ und ko-konstruktiv mit den Kindern erörtert. Das Projektziel wird formuliert, Ausflüge und Aktivitäten geplant, benötigte Materialien und Plätze im Freien ausgewählt und über mögliche Kooperationspartner (Experten) nachgedacht.

3. Durchführungsphase: In der Durchführungsphase beschäftigt man sich mit der eigentlichen Erarbeitung des Themas. In dieser Phase können beispielsweise Sachverhalte untersucht oder ein Problem gelöst werden. Erfahrungen aus erster Hand, wie ein Besuch eines Imkers, vertiefen die Eindrücke zusätzlich zu weiteren Lehrpraktiken. Kinder sollen Inhalte selbst erschließen, Methoden eigenständig wählen und erproben und ihre Erfahrungen reflektieren. Gemeinsam wird in offenen Planungsrunden überlegt, welche Ziele erreicht wurden und wie das Projekt weiterverlaufen soll. Neue Richtungen des Projektverlaufes werden aufgrund der Interessen der Kinder berücksichtigt.

4. Abschlussphase: Der fertige Projektablauf wird mit der Projektplanung vom Anfang verglichen. Die Gruppe tauscht sich darüber aus, welche Phasen gut verliefen und welche weniger. Sie reflektieren über die Zusammenarbeit und die Wirkung des Projekts auf die Öffentlichkeit. Es werden Erfolge, Erkenntnisse und kritische Punkte erörtert und als Anregung für nächste Projekte festgehalten.

2.2 Bildungs- und Erziehungsbereich

2.2.1 Lernen und Bildung im Einklang mit der Natur

Der Waldkindergarten erfüllt die Bildungs- und Erziehungsaufgaben entsprechend des Regelkindergartens. Der Schwerpunkt ist das ganzheitliche Lernen in und mit der Natur als Erfahrungsraum. Die körperliche und seelische Gesundheit wird durch die unmittelbare Begegnung mit der Natur, mit intensiven Naturerfahrungen und dem Aufenthalt im Freien gefördert. Die Kinder werden ermutigt Neues auszuprobieren und erhalten wertschätzende Rückmeldung. Dadurch, dass kaum vorgefertigtes Spielmaterial vorhanden ist, gestalten die Kinder ihre Spielumgebung selbst und erfahren ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit. Sie lernen sich, ihre Fähigkeiten und Grenzen kennen und realistisch einschätzen. Bildung im Waldkindergarten heißt forschendes Lernen in Zusammenhängen. Besonders der intensive Kontakt mit den vier Elementen laden zum Experimentieren und Forschen ein. Auch die Prozesse des jahreszeitlich bedingten Werdens und Vergehens, sowie das direkte Erfahren der unterschiedlichsten Wetterlagen werden hautnah und intensiv erlebt und fördern die Entwicklung der Kinder. In der Praxis erleben die Kinder dies, z.B. durch das regelmäßige Besuchen eines auserwählten Baumes (Entstehung Blüte, Frucht, Samen, neuer Baum).

Die sinnlichen Wahrnehmungen in der Natur bieten eine besonders intensive Verankerung des Erlebten. Dies führt zu einem großen Wissendrang, der durch Sachinformationen gestillt wird.

2.2.2 Spiel als Urbedürfnis

Das Urbedürfnis zur Entwicklung des Menschen ist das Spiel. Es ist eine wichtige Tätigkeit für das Kind, mit dem es die Welt begreift, sich selbst kennenlernt und mit den anderen Beziehungen aufbaut.

Die Natur bietet genügend Platz zum freien Spiel, damit sich das Kind ganz in seine Tätigkeit vertiefen kann. Sie bietet Raum zum Spielen, Singen, Bewegen, Toben, Bauen, zum Träumen und Ruhen. Einfach um Kind zu sein.

Das Spiel wird umso kreativer, je lebendiger und einfacher die Spielräume und Materialien sind.

Im Spiel kann das Kind geistig und körperlich wachsen. Dabei entwickeln sich die motorischen und geistigen Fähigkeiten und Wissen wird erworben. Die seelische Ausgeglichenheit wird unterstützt, indem Erlebnisse und Themen verarbeitet und ausgedrückt werden.

Die Kinder werden für die Zukunft vorbereitet. Wichtige Ziele dafür sind, Verantwortung zu übernehmen, selbstständig zu denken und zu handeln und sich mit Wertschätzung und Achtsamkeit zu begegnen.

Sie werden ermutigt immer wieder Neues auszuprobieren und dabei neue Erfahrungen zu sammeln, um daran zu wachsen.

2.2.3 Regeln und Normen

Im Wald gibt es nur einige Regeln und Normen, diese sind jedoch von besonderer Wichtigkeit, damit die Sicherheit der Gruppe gewährleistet ist. Dazu gehören, in Ruf und Hörweite bleiben, nichts in den Mund nehmen und Grenzzeichen einhalten. Auch die Regeln des täglichen Lebens, wie Gesprächsregeln und respektvoller Umgang miteinander, sind von großer Bedeutung.

Für den Aufenthalt im Wald ist ebenso ein behutsamer Umgang mit Flora und Fauna bedeutend. Darunter fallen z.B. keine Äste abbrechen, Wohnräume der Tiere schützen, Müll vermeiden bzw. sammeln.

2.2.4 Leitziele unserer pädagogischen Arbeit

Die Kinder bei der Ausbildung eines gesunden Selbstwertgefühls zu begleiten und zu bestärken, so dass sie ihren Platz in der Gesellschaft finden und behaupten können, ist das essenzielle Ziel der pädagogischen Arbeit im Waldkindergarten.

Weiter ist es auch wichtig die Kinder für sich selbst, für andere und die Umwelt zu sensibilisieren und ihr Verantwortungsgefühl zu schulen.

Es werden Basiskompetenzen der Kinder gestärkt, die ihnen helfen Veränderungen, Übergänge, Belastungen und schwierige Lebensphasen erfolgreich zu bewältigen.

Ihnen Spaß und Freude am Lernen zu erhalten und zu vermitteln und so einen Grundstein für spätere Lernprozesse zu legen, ist zudem eines der wichtigen Aufgaben der pädagogischen Arbeit.

2.3. Basiskompetenzen

2.3.1 Persönliche Kompetenzen

Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen, wie sie im Wald in vielfältiger Form möglich sind, bedeuten immer Körpererfahrung und somit auch Selbsterfahrung des Kindes. Kinder erleben, dass sie selbst etwas bewirken können. Das äußere Bauen von Hütten etc. bewirkt gleichzeitig ein inneres Bauen der Kinder an ihrer Persönlichkeit.

Kinder, die in ihrer Kindheit auf Bäume klettern konnten und gelernt haben, hinzufallen ohne sich zu verletzen, gewinnen Sicherheit und Selbstbewusstsein, das die Grundeinstellung zum Leben beeinflusst. Selbstgewählte Abenteuer oder Herausforderungen stärken das Selbstwertgefühl und schaffen ein stabiles Fundament um mit Belastungen und Stresssituationen besser umgehen zu können.

„Das brauche ich mir nicht zu merken, das habe ich selbst erlebt“. Neugierde und Forscherdrang sind Kindern angeboren. Die eigenen Kräfte erproben, untersuchen, auseinandernehmen, die Dinge bewegen, nach dem Wie und Warum fragen...

Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Die Natur bietet eine Fülle von intensiven und

nachhaltigen Sinneseindrücken. Durch die Vielfalt der sinnlichen Erfahrungen wird der Mensch beweglich an Körper und Geist. Jeder Stock hat eine andere Oberfläche, modriges Holz riecht anders als frisch geschlagenes, die Geräusche des Waldes, die Farbenpracht oder der kräftige Geschmack einer Brotzeit draußen im Wald.

Diese Eindrücke prägen sich tief in das Gedächtnis des Kindes ein. Natur- und Sachwissen, z.B. über Tiere, Pflanzen, Wetter erfolgt aus erster Hand durch unmittelbares Erleben. Zusammenhänge, Analogien oder vernetztes Denken sind ständig präsent und werden von den Erziehern erklärend oder fördernd unterstützt.

Das „Spiel“ mit der Natur ohne vorgefertigte Materialien bietet den Kindern die Möglichkeit, die eigene Phantasie einzusetzen und zu entwickeln. Durch minimale Vorgabe im Material bleibt maximaler Raum für die Entwicklung eines eigenen Ausdrucks und eigener Bilder. In der Natur und an der frischen Luft haben die Kinder optimale Gegebenheiten sich ausreichend und mit viel Freude und Lust zu bewegen. Sie können laufen, hüpfen, balancieren, kriechen, klettern, von selbst wieder ins „Verweilen“ kommen, sich eine Pause gönnen oder in eine andere Spielform wechseln.

Diese grobmotorischen Erfahrungen bilden die Grundlagen für die Entwicklung der Feinmotorik, deren Förderung in der Natur in vielfältiger Weise angeregt wird, z.B. Umgang mit Blättern, Flechtarbeiten mit Gräsern. Hygienische und präventive Maßnahmen (Händewaschen, Sonnenschutz usw.) werden von den Kindern als wichtig erfahren.

2.3.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Gute Beziehungen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt, Offenheit und Wertschätzung gekennzeichnet sind, sind die Basis für das soziale Lernen des Kindes. Die Vorbildfunktion der Pädagogen und der positive Kontakt zu jedem Kind sind hierbei von besonderer Bedeutung.

In der Natur mit ihren Verstecken und Nischen sind vielfältige Erlebnisse möglich, bei denen sich die Kinder gegenseitig helfen und die Zusammengehörigkeit der Gruppe stärken. Sie machen immer wieder die Erfahrung, dass manche Sachen, wie Baumstämme transportieren, nur gemeinsam bewältigt werden können. Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft nehmen zu, das Verständnis für andere Kinder wächst. In einem Kindergarten ohne Türen und Wände lernen die Kinder „hautnah“, sich der eigenen Kultur zugehörig zu fühlen. Andere Kulturkreise sind immer wieder Gegenstand des Spieles, von Gesprächen oder Projekten.

Viele Initiativen der Kinder müssen untereinander und auch mit den Erziehern abgesprochen werden. Sie lernen ihre eigenen Interessen zu vertreten, die Meinungen der anderen gelten zu lassen, zuzuhören und Geduld zu entwickeln. Hier entstehen Kontakte und Kommunikation, werden Konflikte gelöst. Der Erzieher beobachtet, regt an und erkennt, wann Hilfestellung nötig ist.

Grenzen werden vielfach auf natürliche Art und Weise erlebt, z.B. den spitzen Stock richtig handhaben usw. Der Umgang mit Normen und Regeln ist im Wald von besonderer Bedeutung, da die Regeln sehr wichtig, und für die Kinder einsichtig sind, z.B. in Ruf- und Hörweite bleiben. Das Spiel im Wald ist geprägt von Rücksicht und Verantwortung für die Natur. „Wir sind Gast im Wald“.

2.3.3 Lernmethodische Kompetenz

Sie ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen, also Lernen, wie man lernt. Die Ergebnisse der Hirnforschung haben gezeigt, dass sich im Gehirn des Kindes vor allem dann die Bildung von Synapsen verstärkt, wenn es „selbstwirksam“ ist, „selbstbildend“ und aktiv beteiligt ist.

Kinder im Naturraum haben den Anspruch und die Möglichkeiten, tiefer in einen Gegenstand einzudringen, grundlegende Erkenntnisse über ein Sachgebiet, einen Gegenstand oder komplexe Vorgänge zu gewinnen. Bildung im Waldkindergarten heißt, forschendes Lernen in Sinnzusammenhängen.

Die Prozesse des jahreszeitlich bedingten Werdens und Vergehens werden intensiv erlebt und machen im höchsten Maße neugierig. Diese starken sinnlichen Wahrnehmungen des Kindes in der Natur sorgen für eine besonders intensive Verankerung des Erlebten/Erfahrenen im Langzeitgedächtnis. Die Echtheit von Primärerfahrungen, das Angesprochen sein mit allen Sinnen, schafft emotionale Bezüge, die Anlass sein können, viele Fragen zu stellen, hier haben Sachinformationen ihren Platz, vertiefen und festigen das Erlebte. Den Focus des Interesses auf etwas zu lenken, macht neugierig auf mehr und mit der Menge des Wissens steigt die Zahl der Fragen der neuen Weltentdecker.

Viele Bildungsanlässe können gerade im Naturraum ohne großen Aufwand initiiert werden, es gibt durchaus auch Bildungserlebnisse, die der Planung bedürfen, die nicht spontan und aus einer Situation oder der Umgebung heraus zu haben sind.

Der Wald bietet einerseits viel Anregung für die kindliche Entwicklung, andererseits ist er weniger reizüberflutend als die Alltagswelt und schafft somit eine sehr gute Grundlage zur Entwicklung von Konzentration, Ausdauer und Stille. Lernen ist somit Bestandteil der gesamten Erfahrungswelt des Kindes, wird nicht als etwas Zusätzliches im Leben der Kinder, sondern als integraler Bestandteil erfahren.

2.3.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

Widerstandsfähigkeit (Resilienz) ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit Veränderungen. Kinder, die den Umgang mit Belastungen und Veränderungen meistern, gehen aus dieser Erfahrung gestärkt hervor und schaffen günstige Voraussetzungen, auch künftige Anforderungen gut zu bestehen. Zu den Aufgaben der Erzieher gehört, die Potentiale zu fördern und bei Problemen Hilfestellungen zu geben.

Naturraum-Pädagogik lebt von „unfertigen Situationen“, sucht die Balance zwischen Wagnis und Sicherheit, Bäume zu erklimmen zählt z.B. zu den natürlichen Herausforderungen. Verantwortbare Grenzerfahrungen stärken das Selbstbewusstsein des Kindes und geben ihm die Chance, seine Möglichkeiten realistisch einzuschätzen. Solche Grenzerlebnisse im körperlichen Bereich schaffen ein stabiles Fundament, um auch mit psychischen Belastungs- und Stresssituationen besser umgehen zu können.

In der Natur finden die Kinder Bewegungsanlässe, die sie auf die Probe stellen und sie mit täglich neuen Erfahrungen konfrontieren. Da die Natur in einem ständigen Wandel begriffen ist, muss sich das Kind stets auf veränderte Bedingungen einstellen. „Wind und Wetter“ ausgesetzt zu sein fördert nicht nur die Gesundheit, sondern vermittelt intensive, persönlich prägende Erfahrungen. Im Wald finden und gestalten die Kinder Rückzugsmöglichkeiten, um zu sich selbst zu finden. Der Umgang und die Auseinandersetzung mit Naturmaterialien, wie sie im Wald in ihrer ursprünglichen Form zu finden sind, haben auf die Kinder beruhigende und ausgeglichene Wirkung, sie sind im wahrsten Sinne „erdend“ und zentrierend.

3. Methodik

Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz sieht bei uns wie folgt aus:

3.1 Werteorientierung und Religiosität

Ziele: Die Kinder erlernen Respekt für die Natur (Grundsatz: „Nur was man kennt, schützt man auch“); bewusst Gemeinschaft in der Kindergruppe erleben, sich gegenseitig helfen lernen und Verantwortung für sein Handeln entwickeln; Glaubensfreiheit und Akzeptanz anderer Glaubensrichtungen kennenlernen; Jahreszeitliche Bräuche leben und erfahren können.

Die PädagogInnen fungieren in ihrer Vorbildfunktion und leben den Kindern den täglichen Aufenthalt im Freien bei Wind und Wetter vor. Sie verhalten sich nach ökologischen Gesichtspunkten und vermitteln den Respekt für die Natur. Denn nur wer für sein Umfeld Respekt und Achtung erlebt hat, kann dies auch auf seine Mitmenschen übertragen. Gemeinschaft wird bei uns im Wald bewusst gelebt. Nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“ werden die Kinder angehalten Hilfsbereitschaft zu zeigen, Verantwortung zu übernehmen beim Wasserdienst und Müll aufzusammeln oder am Tagesabschluss zusammen aufzuräumen. Auch die gemeinsame Brotzeit schweißt zusammen und ist ein fester Bestandteil im Tagesablauf. Bei Geburtstagsfesten werden soziale Werte wie Gratulieren und Glückwünschen vermittelt. Außer den Geburtstagsfeiern werden im Waldkindergarten Jahreszeitfeste gefeiert, die jedoch eher einen kulturellen Rahmen mit allgemeinbildendem Charakter besitzen. Da jeder seine Glaubensansicht vertreten darf, liegt der Schwerpunkt der Feste nicht auf Ausübung der Religiosität, sondern im gemeinschaftlichen Miteinander sich begegnen und austauschen zu können.

3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Ziele: Die Kinder sollen sich und andere in ihren Gefühlen erleben können und wiedergespielt bekommen; Gesellschaftliche Richtlinien erleben und daran lernen können – z.B. abwarten, sich mit Konflikten auseinander setzen zu müssen, sich miteinander abzusprechen und Gruppenzugehörigkeit zu erfahren.

Der Wald verlangt den Kindern eine vielfältige Anzahl von Kompetenzen ab. Es eröffnet sich ein großes Lernfeld, mit dem man sich auseinandersetzen muss. Auch negative Gefühle wie Wut, Frustration, Geduld und Rücksicht gilt es da einzuüben. Eigene Wünsche und Bedürfnisse

müssen mal zurückgestellt und dem anderen der Vorrang gewährt werden. Das können die Kinder bei uns üben, indem die Großen den Kleinen helfen, Handschuhe anzuziehen oder Brotzeitdosen auszupacken und beim Händewaschen sich in einer Warteschlange angestellt wird.

Die Natur bietet zudem einen Raum, um Ängste aktiv zu bewältigen. Gruppenspiele wie „Feuer, Wasser, Sturm“ bieten eine Plattform, um über Themen wie „Gewinner und Verlierer“ zu sprechen. Im gemeinsamen Spiel können Gefühle erlebt und benannt und im Dialog gemeinsam bewältigt werden. Generell ist im Waldkindergarten Kommunikation sehr wichtig. Ob das nun beim Spiel mit Waldmaterialien oder im Rollenspiel ist, Kommunikation findet immer und überall statt. Leicht kann es dann auch zu Konflikten kommen, die natürlich entstehen, wenn viele Menschen auf einem Raum zusammen sind. Beim Lösen von Konflikten unter den Kindern spielen die PädagogInnen eine vermittelnde Rolle, damit die streitenden Parteien lernen, sich für sich selbst einzusetzen, zu benennen was sie geärgert hat und schlussendlich auch zu lernen, Kompromisse zu schließen. Dabei wird mit den Kindern gemeinsam nach Gründen und Lösungen gesucht. Wenn der Wald dem Kind auch viel abverlangt, bietet er doch auch die Möglichkeit, sich in seinen Gefühlen fast ungestört ausleben zu können. Es stört hier selten, wenn man vor Freude jubelt und herumspringt oder vor Wut schreit. Das Kind kann dabei erfahren, wie es vom pädagogischen Team angenommen und in seinem Verhalten positiv verstärkt wird.

3.3 Sprache und Literacy

Ziele: Sprachliche Entwicklung durch das Miteinander fördern, Late-Talker in die Sprachaktivität bringen; schulische Sprachkompetenzen vorbereiten, wie Anlaute erkennen, Lautanalyse, Silbentrennung; Interesse an Büchern, Sprache und Schrift fördern.

Da Kommunikation ein wesentlicher Bestandteil im Alltag des Waldkindergartens ist, wird dieser Bereich bei uns ergänzt durch Bilderbücher, die in der Waldhütte oder im Bollerwagen am Bringplatz deponiert sind und zur freien Benutzung zur Verfügung stehen. Vorlesen und betrachten, erzählen und fabulieren kann man jedoch auch mit aushängenden Postern oder Schildern, die es auf den Waldwegen zu entdecken gibt. Generell findet viel Kommunikation auf dem Weg zum Aufenthaltsort statt, der die Kinder anregt, Dinge aus der Umgebung fantasievoll in ihre Wanderung mit einzuflechten. Genauso wird im Alltag der Wortschatz bereits spielerisch im sprachintensiven Rollenspiel erweitert. Begleitend dazu finden auch Lieder, Reime, Fingerspiele, Abzählverse, Ortsbeschreibungen, Erzählungen und Geschichten ihren Platz im Tagesablauf.

Buchstaben und Schrift erreichen die Kinder nicht nur über die Bücher, sondern lassen sich überall in der Natur finden. Da gibt es Wandermarkierungen zu entdecken, die mit Buchstaben und Zahlen den Weg weisen oder Äste und Stöcke, die wie der Anfangsbuchstabe des eigenen Namens aussehen.

Täglich werden die Kinder im Morgenkreis auf unterschiedliche Weisen mit den Anlauten konfrontiert.

3.4 Medien, Naturwissenschaft, Mathematik & Technik

Ziele: Minimalismus kennenlernen; Gegebenheiten der natürlichen Umgebung entdecken (Aufmerksamkeitsförderung); eigene Fantasie anregen und gebrauchen lernen; Reizberuhigung erleben; ganzheitliches Lernen physikalischer Gegebenheiten durch eigenes Erleben; Selbstwirksamkeit erfahren; Optimismus entwickeln; Verantwortung lernen.

Ganz im Sinne der Entschleunigung und natürlichen Entwicklungsmöglichkeit haben digitale Medien wenig Raum im Waldkindergarten NaturREICH. Medien beschränken sich auf den Einsatz des Waldhandys zu Erreichbarkeitszwecken und selten mal zur musikalischen Untermalung um ein Lied zu offerieren. Informationsrecherche obliegt via Waldhandy höchstens dem pädagogischen Team, doch auch wir verzichten weitestgehend auf eine zu exzessive Nutzung. Vielmehr kommt die digitale Fotokamera als Medium zum Einsatz, durch die die Kinder in ihrer Entwicklung für die Portfolioarbeit und für die monatliche Elternzeitung festgehalten werden. Jedoch ist auch dieses Medium eher Werkzeug der Erwachsenen, als zum kindlichen Gebrauch gedacht. Generell vertritt das pädagogische Team den Standpunkt, weg vom kommerziellen Konsumverhalten zu steuern und stattdessen die Einfachheit und Effektivität unkonventionellen Spielens erleben zu lassen. Der Kontakt mit den vier Elementen z.B. kann nirgends so intensiv erlebt werden, wie im Waldkindergarten. Feuer, Wasser, Erde & Luft bieten die Möglichkeit für ganzheitliche Erfahrungen und bilden die Grundlage für das Verständnis dieser Welt. Die Aggregatzustände können im Laufe des Jahres selbst mitempfunden und physikalische Gesetzmäßigkeiten daran beobachtet werden. Dinge selber herzustellen schenkt eine innere Befriedigung, die schwer mit vorgefertigten Materialien zu erleben sind. Spielgeräte selbst herstellen, hämmern, nageln, sägen und schnitzen sind lebenspraktische Übungen, die das Kind in seinem Selbstbewusstsein stärken und befähigen, verantwortungsvoll und sorgsam mit den Werkzeugen umzugehen. Auch kann hier wieder das vernetzte Lernen stattfinden, wenn man beim handwerklichen Tun unterschiedliche Bildungsgebiete mit einbezieht. So wird das Kind z.B. angeregt zu überlegen, wie viele Nägel es benötigt, um etwas fest zusammenzufügen. Zählen, abwägen, Erfahrungen sammeln, all das findet integriert im Spiel des Kindes statt. Doch auch im Morgen- und Abschlusskreis finden mathematische Vorgänge ihren Einzug. Zählen wie viele Kinder anwesend sind und die gezählte Zahl dann mit den Fingern zu visualisieren ist mitunter schon eine komplexe Leistung. Spielerisch wird der Umgang mit Zählen und Mengen auch im Alltag eingebunden, wenn man z.B. herausfinden mag, wer mehr Kiefernzapfen gesammelt hat. Oder in kleinen Aufgaben, um den Weg zu bewältigen z.B. die Schritte zwischen zwei Haltepunkte zählen.

3.5 Ästhetische, bildnerische & kulturelle Bildung

Ziele: Ideenentwicklung anregen; (räumliche) Vorstellungskraft fördern; Farb- & Formgefühl entwickeln; eigenen Stil finden; Gefahrenumgang erlernen; Grob- & Feinmotorische Fähigkeiten trainieren; kulturelle Angebote kennenlernen.

Aufgrund der Vielzahl an Rohstoffen und Materialien, die der Wald vorhält, fällt es den Kindern leicht, sich kreativ auszuleben. Sie können eigeninitiativ mit Schnüren und Kleber aus

Hölzern, Federn, Moos oder einfach Sand sich Spielsachen selbst herstellen, Mandalas in die Natur malen oder auf einem Papier verewigen. Angebote, die themenspezifisch den Kindern Impulse zum kreativen Tun bieten, können nach eigenen Ideen abgewandelt oder modifiziert werden. Dabei ist es dem pädagogischen Personal wichtig, eine ausgewogene Balance zwischen angeleitetem Angebot und freier Schaffenskraft zu finden. Die Kinder können auf eine Vielzahl von ergänzendem Mal- und Bastelmaterial zurückgreifen, um ihren inneren Vorstellungen Ausdruck zu verschaffen.

Auch der Umgang mit ungewöhnlichem Arbeitsmaterial wie Werkzeuge oder Schnitzmesser sind gewöhnliche Begleiter im Waldkindergarten. Damit können unter Aufsicht und in Anleitung Kunstwerke von ganz eigenem Charakter geschaffen werden.

Die Kinder lernen Verantwortung und Gefahren einschätzung zu überblicken, trainieren Ausdauer und Konzentrationsgabe und machen Erfahrung im erfüllenden Erlebnis eines Schaffensprozesses. Je nach Wunsch des Kindes besteht dann die Möglichkeit, Kunstwerke für alle auszustellen oder für den Eigengebrauch mit nach Hause zu nehmen.

Ebenso werden Ausflüge wie z.B. Museums- oder Theaterbesuche zu passender Thematik unternommen und angeboten. So besteht auch für die Waldkinder die Möglichkeit an kulturellen Bildungserfahrungen teilzuhaben.

3.6 Musikalische Bildung

Ziele: Stimmbildung; Gemeinschaftsgefühl erleben; Sprachkompetenz erweitern (z.B. durch Liedtexte); verantwortungsbewusster Umgang und Gebrauch mit Instrumenten; akustische Wahrnehmungsfähigkeit schulen.

Musikalische Bildung findet im allgemeinen Tagesablauf statt. Hier haben Lieder und Rhythmusspiele ihren Platz. Da Singen und Musizieren zur Förderung der sprachlichen Fähigkeiten beiträgt und sich auch bei nicht deutschsprechenden Menschen Melodien schnell einprägen, wird so oft es geht versucht, Musik oder Lieder ins Handeln mit einfließen zu lassen. So wird der Morgen- bzw. Abschlusskreis stets mit einem Lied abgeschlossen und auch das Wiederholen von bekannten Melodien oder erlernten Liedtexten wird vorrangig im Sinne des Mottos „Weniger ist Mehr“ und „Reizüberflutung vermeiden“ angestrebt.

3.7 Bewegung und Gesundheit

Ziele: Gefahrenbewusstsein schärfen und unbeschwertem Umgang mit Gefahren erlernen; Bewegungsdrang ausleben; Grobmotorik trainieren; Selbstbestimmung aber auch Selbstverantwortung kennenlernen; Rücksicht üben; Ausdauer entwickeln.

Die Kinder im Waldkindergarten sind ständig in Bewegung und können ihre ureigenen Impulse ausleben. Laufen, toben, rennen, hüpfen, klettern - all das passiert nebenher, während man den Beginn des Tages erwartet, den Weg zum Aufenthaltsort bewältigt oder sich der Ankunft der Nachzüglinge geduldet. Da der Wald ein viel abwechslungsreicheres Spektrum an Bewegungsimpulsen anbietet, als in vielen anderen Kindergärten es überhaupt möglich ist, bleiben

die Kinder ganz von allein in Bewegung und dadurch gesund. Die Waldluft kräftigt zudem die Lungen und das tägliche Wandern trainiert die Ausdauer. Immunsystem und Konstitution profitieren von der täglichen Zeit draußen und stärken so das Kind innerlich. Mit natürlichen Gefahren wie Zecken oder giftigen Pflanzen wird ohne Panik umgegangen und die Kinder wachsen mit dem Bewusstsein für eigenverantwortliches Handeln auf. So lernen sie sich selber zu schützen, indem sie darauf achten ihre Kopfbedeckung zu tragen oder andere an geeignete Schutzmaßnahmen erinnern, wie z.B. das Händewaschen nach Kontakt mit ungenießbaren Pflanzen.

Auch seelisch trägt der Aufenthalt im Wald zu einer Erhöhung des gesundheitlichen Zustandes bei. Naturgeräusche, erlebbare Langsamkeit und Ruhe bieten eine direkte Opposition zur oft hektischen Reizüberflutung und dem Termindruck des alltäglichen Lebens.

4. Ein Tag im NaturREICH- Naturraum als ganzheitlicher Bildungsraum

4.1 Tagesstruktur im Waldkindergarten

Ein Tag im Waldkindergarten ist geprägt durch wiederkehrende Rituale, die den Kindern Orientierung und Sicherheit geben.

1. Bring- und Ankomzeit
2. Morgenkreis: Begrüßungslied, Anwesenheit prüfen (gegenseitig wahrnehmen), Wetter analysieren, Tagesablauf durchgehen (Bedürfnisse und Ideen besprechen), gemeinsames Spiel
3. Freispiel/Aufenthalt an verschiedenen Plätzen
4. gemeinsame Brotzeit (Gespräche, Erfahrungsaustausch) evtl. Abschluss mit einer Geschichte
5. gezieltes Angebot (abhängig von Themen, Jahreszeiten, Situation, Vorschule)
6. Freispiel
7. Brotzeit am Mittag
8. Abschlusskreis (Lied, Gedicht)
9. Abholzeit

Beim Freispiel wählen die Kinder den Ort, die Spielpartner und die Materialien selbst aus. So ist es hier möglich in Kleingruppen, zu zweit oder allein zu spielen. Die Natur bietet hierfür den idealen Raum.

Die erwachsenen Begleitpersonen unterstützen die Kinder und stehen für deren Bedürfnisse zur Verfügung. Dabei ist die wichtigste Aufgabe die Kinder gezielt zu beobachten, besondere Befindlichkeiten zu erkennen und angemessen damit umzugehen.

Bei extremer Witterung (Sturm, Gewitter, Schneebruch) finden die Angebote in Ausweichräumlichkeiten siehe 4.2 statt.

a. Ausrüstung

Die Kinder sollen der Witterung entsprechend im Zwiebelschalenprinzip gekleidet sein. Wichtig ist eine wetterbedingte Kopfbedeckung.

Bei Regenwetter werden feste, wasserdichte Schuhe, sowie eine Regenhose (Matschhose), Regenjacke und evtl. Handschuhe benötigt.

Im Winter sind Schneehose und Jacke bzw. Schneeanzug notwendig.

Außerdem braucht jedes Kind einen witterungsfesten Rucksack mit Brustverschluss, für eines Brotzeit, eine Trinkflasche, ein kleines Handtuch, Papiertaschentücher und eine Sitzunterlage.

Wechselkleidung wird im Schutzraum in personalisierten Boxen aufbewahrt.

b. Bringen und Abholen

Das Bringen und Holen findet am Waldplatz statt. Es ist zu begrüßen, dass die Eltern Fahrgemeinschaften bilden, so dass die Kinder, wenn möglich nicht einzeln in den Wald gebracht werden.

Im Zeitraum von 8.15 Uhr bis 12.15 Uhr findet die pädagogische Kernzeit statt.

Während dieser Zeit ist kein Bringen oder Abholen möglich.

c. Morgen- und Abschlusskreis

Der Morgen- und Abschlusskreis sind wichtige Bestandteile des Tagesablaufes im Kindergarten. Sie geben den Kindern eine Tagesstruktur und beinhalten einen aktuellen Ablauf zum Tag bzw. Vorbereitung auf den nächsten Tag. Auch werden hier neue Lieder und Spiele kennengelernt und durchgeführt.

Inhalte Morgenkreis: Vorstellung pädagogischer Angebote, Besprechung anstehender Arbeiten, Feiern der Jahresfeste und Geburtstage, Ziel der Waldwanderung bzw. Wahl des Waldplatzes usw.

Inhalte Abschlusskreis: Tagesreflexion, Planung der nächsten Tage

d. Verpflegung

Nach dem Händewaschen mit biologisch abbaubarer Seife, Leitungswasser und mitgeführtem kleinen Handtuch findet die Brotzeit statt.

Je nach Witterung wird an der Schutzhütte oder an einem schönen Platz in der Natur gegessen.

Zu unserem Konzept gehört auch eine gesunde Ernährung, so dass die mitgebrachte Brotzeit darauf abgestimmt ist. Sie sollte abwechslungsreich sein und einen hohen Energiegehalt aufweisen. (z.B. belegte Brote, Gemüse, Obst, Nüsse, Trockenfrüchte)

Es ist zudem ein warmes Getränk zu empfehlen (Tee).

e. Angebote / Freispiel / Projekte

Die Kinder sind je nach Witterung im umliegenden Gelände unterwegs. Wird ein anderer Platz im Wald gewählt oder ist eine Wanderung geplant, ist jedes Kind vor dem Losgehen eigens für seine Ausrüstung (Rucksack mit Brotzeit und Getränk, Sitzkissen, Handtuch) verantwortlich und wird hierfür anfänglich angeleitet.

In einem Handwagen werden Erste-Hilfe-Tasche, sowie Utensilien für das Händewaschen mitgeführt. Auch Werkzeuge, Malsachen oder andere Materialien können nach Bedarf mitgenommen werden. Ebenso ist Wechselkleidung für die Kinder mit im Gepäck.

In der Regel werden keine großen Strecken zurückgelegt, da es unterwegs vieles zu entdecken gibt (Steine, Blumen, Eicheln, Zapfen, Holzstücke, Tierarten), wodurch die Kinder zum Spielen und Wissenserwerb angeregt werden.

Beim Freispiel bestimmen die Kinder ihre Tätigkeiten selbst. Dabei kann es sich um ein bekanntes Gruppenspiel, ein klassisches Rollenspiel oder auch um andere „Arbeiten“ wie Lager bauen, Insekten beobachten, Mandala legen, Grassuppe kochen, handeln. Zusätzlich bieten die pädagogischen Begleiter gemeinsam mit ihnen Aktivitäten an (z.B. Experimentieren, Kochen, Vorlesen, Malen, Basteln, usw.). Diese sind als zusätzliches Angebot im Rahmen des Freispiels zu verstehen.

f. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in einer familienergänzenden Einrichtung ist oft ein Meilenstein in der Entwicklung eines Kindes. Das erste Mal ohne Mama und/oder Papa zu sein, wo jegliche gewohnte Umgebung und Sicherheit fehlt, ist eine große Bewältigungsaufgabe für eine junge Persönlichkeit.

Um die Eingewöhnung im Waldkindergarten positiv gestalten zu können, sind wir auf die Mitarbeit der Erziehungsberechtigten angewiesen.

Studien haben gezeigt, dass die ersten Wochen der Eingewöhnung ausschlaggebend für das weitere Wohlergehen des Kindes im Kindergarten sind.

Die Eltern sind primär die wichtigsten Bindungspersonen für das Kind. PädagogInnen, als auch der Wald, sind dem Kind erst einmal fremd. Das Kind muss sich in der neuen Umgebung zurechtfinden und Vertrauen zum pädagogischen Team fassen. Deswegen ist es wichtig, dass eine vertraute Bezugsperson das Kind in den ersten drei Tagen im Kindergarten begleitet. Danach kann die elterliche Begleitzeit heruntergeregelt werden und es wird z.B. nur noch bis zu einem fest ausgemachten Punkt begleitet. Die Dauer des Eingewöhnungsprozesses richtet sich jedoch individuell nach dem Beziehungsaufbau des Kindes mit dem pädagogischen Team. Daher kann die begleitete Eingewöhnungsphase auch länger als die drei Tage dauern, weswegen es unabdingbar nötig ist, erreichbar zu bleiben. Hat das Kind die Trennung gut bewältigt, stehen wir auch nach der Begleitphase mit den Erziehungsberechtigten in Kontakt und geben Rückmeldung, wie es dem Kind ergangen ist und besprechen das weitere Vorgehen mit den

Eltern in den Bring- und Abholphasen.

Unterstützend kann es für das Kind hilfreich sein, in der Übergangszeit einen vertrauten Gegenstand von zu Hause mitzubringen, z.B. ein Kuscheltier oder eine Schmusedecke.

Die Eingewöhnung wird nach einer angemessenen Zeit mit einem ersten Elterngespräch, dem sogenannten Eingewöhnungsgespräch, abgeschlossen.

g. Vorschule/ Schulvorbereitung

Das Ziel der Vorschularbeit ist es die Kinder zu selbstständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten zu erziehen, um den Anforderungen der Schule gewachsen zu sein.

Von Anfang an werden die Kinder in ihren grundlegenden Fertigkeiten und Fähigkeiten gefördert und somit auf die Schulzeit vorbereitet. Speziell im Vorschuljahr findet eine individuelle Förderung und Vorbereitung mit ausgewählten Themen statt.

Viele Bereiche der Vorschule sind bei uns bereits in den Alltag integriert.

Spielerisch lernen sie den Umgang mit Zahlen, die Wochentage, die Jahreszeiten und vieles mehr. Das primäre Ziel dieser Arbeit ist es Neugierde und Interesse am Neuen zu wecken, sowie das gemeinschaftliche Wirken im Team zu fördern. Der Umgang mit neuen Materialien und Situationen wird erlernt und somit die Fertigkeiten und Fähigkeiten eines jeden Kindes individuell gefestigt.

Unser Anliegen ist es, das Vorschuljahr so zu gestalten, dass die Kinder mit einem Gefühl der Freude und Sicherheit in ihre eigenen Fähigkeiten in die Schule wechseln.

Die partnerschaftliche Kooperation zu den umliegenden Grundschulen und der Austausch mit den Eltern ist uns sehr wichtig, um den Übergang in die Schule zu erleichtern.

h. Spiel- und Lehrmaterial

Als Spiel- und Lehrmaterial werden im Waldkindergarten überwiegend Naturmaterialien verwendet. So können Tannenzapfen, Blätter, Eicheln, Federn und kleine Zweige, in verschiedenen Funktionen genutzt werden.

Für Sand- und Erdspele stehen den Kindern Utensilien aus dem Alltag, wie z.B. Töpfe, Siebe, Eimer, Schöpflöffel usw. zur Verfügung. Auch eine Auswahl an Werkzeugen sowie Besen, Schaufeln und Rechen können eingesetzt werden.

Mal- und Bastelutensilien werden den Kindern zur Verfügung gestellt.

5. Organisation und Struktur des Kindergartens

a. Standort / Infrastruktur

Das Waldgrundstück (Flurnummer 886) des Waldkindergartens befindet sich in der Gemeinde Stulln, nahe TSV Sportgelände. Die Nutzung des Grundstückes wurde mit dem Besitzer vertraglich vereinbart.

Die Parkplätze am Sportplatz können genutzt werden.

Die Adresse des Waldkindergartens ist bei Polizei, Feuerwehr und Rettungsleitstelle hinterlegt. Die Festlegung von Rettungspunkten und Suchraster sind beantragt.

b. Ausweichräumlichkeiten

Bei extremer Witterung (Sturm, schwere Gewitter, Schneebruch) die einen Aufenthalt im Wald unmöglich machen greift der Waldkindergarten auf folgende Räumlichkeiten zurück:

- Pfarrheim Stulln

c. Medizinische Versorgung / Hygiene

Erste-Hilfe-Ausrüstung und ein mobiles Telefon werden vom pädagogischen Personal mitgeführt.

Betreuungskräfte werden regelmäßig in Erster Hilfe geschult.

Zecken:

Das Personal überschaut die Häufigkeit von Zeckenbefall.

Im Falle eines Zeckenbisses wird die Zecke sofort entfernt, insofern eine Einverständniserklärung der Eltern vorliegt.

Das Tragen einer Kopfbedeckung, langer Hose und langärmeliger Oberbekleidung ist ratsam. Nach dem Abholen wird empfohlen, dass die Eltern ihr Kind nach Zecken absuchen.

Hygiene:

Auf dem Gelände des Waldkindergarten befindet sich eine Komposttoilette. Das pädagogische Personal gibt den Kindern Hilfestellung. Wasser zum Hände waschen und Naturseifen werden zur Verfügung gestellt. (siehe Hygienekonzept)

d. Schutzauftrag nach § 8a KJHG

Neben der Vermittlung von Kompetenzen und der Begleitung der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder hat der Kindergarten vom Gesetzgeber den Schutzauftrag erhalten (§8a SGB VII). Hier wird die Verantwortung der Einrichtungen für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe wahrgenommen wird. Ziel ist es, den Kontakt mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im Mittelpunkt steht.

Pädagogen, sowie ehrenamtliche Mitarbeiter legen vor Beginn ihres Arbeitsverhältnisses ein erweitertes Führungszeugnis vor. Alle mitarbeitenden Kräfte – auch Eltern – unterliegen der Schweigepflicht.

Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn die Pädagogen aufgrund ihrer Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellen (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), informieren und beraten wir die Eltern entsprechend. Gemeinsam wird das weitere Vorgehen abgestimmt und geeignete Fachstelle und Unterstützungsangebote vermittelt.

5.1 Gruppenstärke

Es werden Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

In unserem Waldkindergarten nehmen wir bis zu 25 Kinder auf.

5.2 Anmeldeverfahren und Aufnahmekriterien

Die Aufnahme richtet sich nach der verfügbaren Kapazität der Plätze. Sind nicht genügend freie Plätze vorhanden beeinflussen Aufnahmekriterien die Platzvergabe.

In der Regel findet die Platzvergabe im Januar für das nächste Kindergartenjahr statt.

Aufnahmekriterien:

- Geschwisterkinder haben Vorrang
- Kinder bzw. Familien aus dem Gemeindegebiet werden vorrangig aufgenommen, dann erfolgen die umliegenden Gemeinden.
- Alleinerziehende oder soziale Notlagen werden bevorzugt berücksichtigt.
- Alter und Anmeldezeitpunkt des Kindes.

Nach Abgabe eines Vormerkbogens nehmen wir die Daten interessierter Familien in eine Liste auf und melden uns dann zu gegebener Zeit (meist Anfang des Jahres).

Erst mit der Unterschrift der Verträge ist ein Kind offiziell in unserem Kindergarten angemeldet.

5.3 Öffnungszeiten/Schließtage

Die Betreuung findet von Montag bis Freitag von 7:15 bis 14:15 Uhr statt.

Die Kernzeit ist im Zeitraum von 08:15 Uhr bis 12:15 Uhr.

An 30 Tagen im Jahr wird der Kindergarten, angelehnt an die bayerischen Ferienzeiten, geschlossen. Diese werden jeweils zu Beginn des Kindergartenjahres bekanntgegeben.

5.4 Buchungszeiten

Kategorie 1: > 4 – 5 h

Kategorie 2: > 5 – 6 h

Kategorie 3: > 6 – 7 h

Die Kategorien sind für 5 Tage in der Woche zu buchen.

5.5 Elternbeitrag

Der monatliche Elternbeitrag richtet sich nach der jeweiligen Buchungszeit:

4 – 5 Stunden 120 Euro

5 – 6 Stunden 150 Euro

6 – 7 Stunden 180 Euro

Der Freistaat Bayern fördert seit April 2020 jedes Kind mit einem Betrag von 100 €.

Die Differenz zum Kindergartenbeitrag wird von den Eltern beglichen.

Der Elternbeitrag ist für das ganze Kindergartenjahr (12 Kalendermonate) zu bezahlen, einschließlich Ferien, Schließtage und Krankheitstage des Kindes.

Die Kosten werden laufend überprüft und jährlich neu festgelegt. Aufgrund dessen kann es notwendig sein, die Beiträge zum Beginn eines neuen Kindergartenjahres anzupassen.

5.6 Personal

Das Team besteht bei Vollbelegung aus folgenden pädagogischen Fachkräften:

1 Erzieher/Leitung

1 Erzieher

1 Kinderpfleger

evtl. fachbezogener Praktikant

5.7 Elternarbeit

Mindestens ein Elternteil ist Mitglied des

Trägervereins Herzensprojekt LebensKREIS e. V..

Sie haben die Möglichkeit auf die Belange des Waldkindergartens Einfluss zu nehmen und ihre Ideen, Wünsche und Bedürfnisse gemeinsam mit dem pädagogischen Fachpersonal zum Wohle der Kinder umzusetzen.

Auf die Initiative, das Interesse, das Engagement und die Unterstützung der Eltern ist der Waldkindergarten angewiesen. Jeder hilft mit, um den täglichen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten.

Die Eltern erklären sich bereit im Monat 1 Stunde unentgeltlich im Waldkindergarten mitzuwirken. Ist eine Mitarbeit seitens der Eltern nicht gewünscht, ist als Ausgleich ein monatlicher Beitrag in Höhe von mindestens 20 € zu leisten. Diese Gelder kommen ausschließlich dem Kindergarten zugute.

Sollte im Falle von Krankheit oder Fortbildungsmaßnahmen das pädagogische Team unterbesetzt sein, so erklären sich die Eltern bereit, einen unentgeltlichen Bereitschaftsdienst zu leisten; das heißt dem päd. Personal am Kindergartenvormittag unterstützend zur Hand zu gehen. Die Eintragung in die Bereitschaftsliste erfolgt am Anfang des Kindergartenjahres. Für den Bereitschaftsdienst gilt Verschwiegenheitspflicht über die am Vormittag bekannt gewordenen Informationen bzgl. Kinder und deren Familien.

6. Organisation und Struktur

6.1 *Trägerschaft*

Träger des Waldkindergartens NaturREICH ist der im Januar 2023 neu gegründete, gemeinnützige Verein Herzensprojekt LebensKREIS e. V.. Der Verein besteht aus einem Zusammenschluss von Personen, die zum Ziel haben, ein möglichst lebenswertes und vielseitiges Umfeld zu schaffen.

Als eingetragener Verein stellt der Träger eine juristische Person dar und verantwortet den qualitativen, finanziellen und organisatorischen Rahmen. Er trägt die Verantwortung für die Gesamtumsetzung. Der Vorstand trifft sich regelmäßig und arbeitet eng mit dem pädagogischen Personal zusammen.

Eine Mitgliedsversammlung findet einmal jährlich statt.

Der Verein ist Mitglied beim Landesverband Wald- und Naturkindergärten Bayern e.V., um aktuelle Informationen und Unterstützung zu erhalten.

Die Zusammenarbeit zwischen Personal, Elternschaft und Träger wird durch regelmäßig stattfindende Treffen gewährleistet. In diesem Ausschuss bestehend aus Vertreter des Personals und des Trägers, sowie des Elternbeirats, werden die Zuständigkeiten und Aufgaben der einzelnen Gremien besprochen und ggf. einzelne Aufgaben neu verteilt.

6.2 *Finanzierung*

Die Betriebskosten des Waldkindergarten NaturREICH werden aus den Kindergartenbeiträgen und den Zuschüssen des Staates (BayKiBiG) gedeckt. Zusätzlich finanziert wird er durch Spenden, Einnahmen aus Veranstaltungen und Stiftungsgeldern.

6.3 Versicherungen

Für Unfälle während des Aufenthalts im Waldkindergarten und für den Weg zum und vom Kindergarten sind die Kinder, wie in einem Regelkindergarten, über die gesetzliche Unfallversicherung der Bayerischen Landesunfallkasse München (KUVB) versichert. Außerdem besteht eine Betriebs-Haftpflichtversicherung für Schäden gegenüber Dritten.

6.4 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen unserer täglichen Arbeit im Waldkindergarten sind im Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), dem SGB VIII, SGB VII, Schutzauftrag nach §8aKJHG, dem Infektionsschutzgesetz (IfSG), dem Bayrischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG) und dem Datenschutzgesetz verankert.

7. Schutzkonzept

Siehe Kinderschutzkonzept des Waldkindergartens NaturREICH.

8. Kooperationen

Neben dem Kontakt zu den zuständigen Behörden ist für die Erfüllung der Aufgaben und das Ansehen des Kindergartens auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Gruppierungen wichtig:

- Schulen
- Eltern-Kind-Gruppen
- Andere (Wald-) Kindergärten
- Ärzte, Logopäden
- Frühförderdienste und Therapeuten
- Fachakademien
- Naturschutzverbände
- Mitgliedschaft im Landesverband Bayern für Wald- und Naturkindergärten
- Ortsvereine
- Forstamt

9. Öffentlichkeitsarbeit

Der Waldkindergarten organisiert Feste und Informationsveranstaltungen, um der Öffentlichkeit die Möglichkeit zu bieten, Einblicke in die pädagogische Arbeit des Waldkindergartens zu erhalten.

Um sich einen unmittelbaren eigenen Eindruck von der Waldpädagogik zu machen, laden wir interessierte Eltern, andere Kindergärten, die Presse oder auch Klassen von Fachakademien für Sozialpädagogik zu Besuchen und Hospitationen in den Waldkindergarten ein.

10. Qualitätssicherung

Eine jährlich durchgeführte Elternbefragung gehört zu den wichtigsten Maßnahmen der Qualitätssicherung. Die Eltern/Personensorgeberechtigten haben die Möglichkeit, anonym Stellung zu unserer Arbeit im Kindergarten zu beziehen. Sei es in pädagogischer, organisatorischer Hinsicht oder einfach aus persönlichen Erwägungen heraus. Viele Anregungen konnten hier schon umgesetzt werden und die Auswertung und Veröffentlichung der Ergebnisse ist immer auch eine Möglichkeit, die Arbeit in der Einrichtung transparenter werden zu lassen.

Der Austausch in unseren Netzwerkgruppen sowie Hospitanten und Auszubildende geben uns immer wieder Rückmeldung zu ihren Eindrücken unserer Arbeit. Auf diese Weise reflektieren wir regelmäßig unsere Praxis und hinterfragen, ob Eingespieltes weiterhin bewährt und sinnvoll ist oder einer neuen Ausrichtung bedarf. Die Teilnahme an Leitungstreffen des Landratsamts und des Trägers geben fachlichen Input für Qualitätsstandards.

Regelmäßige Elternabende, Teamsitzungen sowie mindestens 1x jährliche Mitarbeitergespräche sind für uns wichtig, um Qualität zu stabilisieren und weiter zu entwickeln.

Über die Homepage www.herzensprojektlebenskreis.de können aktuelle Informationen abgerufen werden.

Außerdem kann über die E-Mail-Adresse waldkindergarten.naturreich@gmx.de Kontakt zu uns aufgenommen werden.

11. Aufsichtsbehörden

Die Aufsichtsbehörde für den Waldkindergarten NaturREICH ist das
Landratsamt Schwandorf
Kreisjugendamt
Wackersdorfer Str. 80
92421 Schwandorf
Telefon: 09431 471-396
E-Mail: Kreisjugendamt@lra-sad.de

Die zuständige Aufsichtsbehörde für die europäische DSGVO ist das
Bayerisches Landesamt für Datenschutzaufsicht (BayLDA)

Promenade 27
91522 Ansbach
Telefon: 0981 53 1300
E-Mail: poststelle@lda.bayern.de

12. Quellenangaben und Literaturhinweis

Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan, Cornelsen Verlag

Konzeption Waldkindergarten Sinzing

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst:

Wolfram, Anke; Naturraumpädagogik – In Theorie und Praxis

http://www.shnetz.de/klawe/archiv/evaluation/kollegiale_beratung.pdf

Hygieneplan Waldkindergarten Dingolfing

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2012): Das Bundeskinderschutzgesetz in Kürze. Berlin.

Diakonie Deutschland (2014): Grenzen achten – sicheren Ort geben. Prävention und Intervention. Arbeitshilfe für Kirche und Diakonie bei sexualisierter Gewalt. Berlin.

Erzbischöfliches Ordinariat Berlin (2015): Arbeitshilfe Institutionelles Schutzkonzept zur

Prävention von sexualisierter Gewalt in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Berlin.

Fegert, J.M. in Liebhardt, H. (2012): Sexuellem Missbrauch aktiv begegnen.

Gefährdung durch

Aufmerksamkeit und Achtsamkeit reduzieren. In: frühe Kindheit 4/2002, S. 19-28.

Maywald, J. (2015): Sexualpädagogik in der Kita. Kinder schützen, stärken, begleiten.

Herder.

Freiburg.

Kindertageszentrum Reinmarplatz (2015): Risikoanalyse zum Schutz vor sexueller Gewalt im

Kindertageszentrum Reinmarplatz.

Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (2013):

Handbuch

Schutzkonzepte sexueller Missbrauch. Befragungen zum Umsetzungsstand der Empfehlungen des Runden Tisches „Sexueller Kindesmissbrauch“. Berlin.

Kinderschutz zwischen Wald und Wiese - Schutzkonzepte gegen sexuellen Missbrauch in Waldkindergärten (Amyna)